

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnonzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 56.

37. Jahrgang.

Dienstag den 11. April 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheissenämter

werden auf die Minist.-Verfügung vom 23. März d. J., betr. **polizeiliche Maßregeln gegen die Krätze**, Reg.-Bl. Nr. 12 S. 146—48, zur Nachachtung aufmerksam gemacht und beauftragt, Ziffer 3 dieser Verfügung in den Gemeinden bekannt zu machen, von Z. 2 baselbst die Schullehrer und von Z. 4 hört Inhaber von Gastwirthschaften und Herbergen besonders in Kenntniß zu setzen, auch über das dießfalls Geschehene Eintrag ins Schultheissenämterprotocoll und Verkündbuch zu machen.

Den 8. April 1876.

Kgl. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

An die Schultheissenämter.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß v. 25. Dezbr. 1875, Nro. 177 d. Blattes, wird für die kommende zweite Hälfte des April der Auftrag wegen **Außerkurssetzung der Guldenstücke und Einlösung der außer Kurs tretenden Scheidemünzen sächsischer Währung** wiederholt.

Den 10. April 1876.

Kgl. Oberamt.
Schüßler.

Bekanntmachung

an die Ortsbehörden und die Mannschaften der Reserve und Landwehr, betreffend die Ansprüche auf Zurückstellung im Falle einer Einberufung.

Nach der Wehroordnung vom 28. September 1875, 2. Theil Kontroleordnung, Reg.-Bl. Nr. 35 S. 108 §. 18, haben die Mannschaften der Reserve, Landwehr, Seemehr und Ersatz-Reserve 1. Klasse, welche im Fall einer Einberufung bei nothwendigen Verstärkungen oder Mobilmachung auf Zurückstellung Anspruch machen, ihre Gesuche bei dem Ortsvorsteher der Gemeinde anzubringen, welcher dieselben prüft und darüber eine an den Civilvorsitzenden der Ersatzkommission einzureichende Nachweisung aufstellt, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse des Wittstellers, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann. Es kann zu diesem Nachweis das Formular des Fragebogens B benützt und von dem Oberamt bezogen werden. Zurückstellungen im Sinne der im §. 13. 3. und §. 15. 2. der Kontroleordnung Reg.-Bl. von 1875 Nr. 35 S. 104 und 106 enthaltenen Festsetzungen dürfen nach §. 17 aus folgenden Gründen (Klassifikationsgründen) eintreten: a) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die, der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der bauernde Ruin des elterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte; b) wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen, selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung, dem Elende preisgegeben würde; c) wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirthschaft für unabwieslich nothwendig erachtet wird. Die eingereichten Gesuche unterliegen der Entscheidung der verstärkten Ersatz-Kommission, welche im Anschlusse des Ersatzgeschäft am

5. Mai 1876 Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Waiblingen stattfindet, es müssen aber die Zurückstellungsgesuche schon zuvor und spätestens **bis 30ten April** dem Oberamt übergeben werden. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, hiernach alsbald das Weitere zu besorgen.

Waiblingen, den 8. April 1876.
Ludwigsburg,

E. Ersatz-Kommission.

Der Militär-Vorsitzende: Der Civil-Vorsitzende:
v. Sonntag, Oberst z. D. Schüßler, Oberamtmann.

Revier Blochingen.

Holz-Verkauf.

Samstag den 22. April
aus Gunzenwiese und Eschlag:



19500 meist bu-
chene, schöne Durch-
forschungsmellen,
310 erlene, sowie
160 birkene (Be-
senreis) Wellen
auf Haufen.

Morgens 9 Uhr beim äußeren Park-
haus.

Privat-Anzeigen.

Vollständiger Ausverkauf.

Hier ist Jedermann Gelegenheit geboten auf die Feiertage billig einzukaufen und möchte diejenigen, die den nächsten Waiblinger Markt besuchen, besonders darauf aufmerksam machen. Mein Platz ist vor Mehger Bauers Hause.

Die Preise sind folgende:

**Kinderanzüge von 6, 8, 9, 12 M., Bukskin-Zuppen 9, 10, 12, 14, 16 M., Arbeitshosen 4 M. 30 Pf. Bukskinhosen von 8—12 M., Westen von 1 M. 50. an. Einige Con-
firmandentröcke ganz billig.**

Der Verkauf im Hause dauert 14 Tage zu herabgesetzten Preisen und ladet er-
gebenst ein.

**Fr. Schmid, Kleiderhändler,
Großheppach.**

Waiblingen.
Geschäfts-Empfehlung.

Indem ich meinen verehrl. Kunden in Stadt und Umgegend für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflich danke, erlaube mir zugleich auf bevorstehende Confirmation eine Auswahl

**goldener & silberner
Cylinder-Uhren**

für Herren & Damen,
Remontoir & Zimmer-Uhren
bestens zu empfehlen.

Reparaturen werden billigt besorgt unter Garantieleistung und Zusicherung prompter Bedienung sehc ich auch ferner einem geneigten Zuspruch achtungsvoll entgegen

**Jhr. Oppenländer, sen.,
Uhrmacher.**

Ußlingen. (Zehrlings-Gesuch.)
Ein Feilenhauer- und ein Schleiferlehrling werden unter sehr günstigen Bedingungen angenommen von **G. Kenner,** Feilenhauer und Schleifmühlebesitzer.

Waiblingen.

Schöne

Malzkeimen,

per Str. 4 Mark 80 Pf., sind zu haben im Gasthaus z. Stern.

Weinstein.

Trauer-Anzeige.



Allen Freunden u. Bekannten theile ich die traurige Nachricht mit, daß mein lieber Mann
**Schultheiß
Mayer,**
letzten Sonntag Nachmittags 1 Uhr gestorben ist.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch Nachmittags 1 Uhr**

statt. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Wwe. mit ihren 4 Kindern.

Apfelsinen,

Messina, prima, in Originalkisten von ca. 225 Stück incl. Kiste und Verpackung per Kiste **15 Mark.**

Citronen

Messina, prima, in Originalkisten von ca. 350 Stück incl. Kiste und Verpackung per Kiste **16 Mark.**

Ferner alle anderen Südfrüchte, Gewürze & Produkte, laut speciellen Preislisten, versenden in beliebigen Quantitäten frei ab Triest.

**G. Marchetti & Cie,
Triest,**

gegen Cassa, vorherige Geldeinsendung, per Postanweisung oder gegen Nachnahme.

Waiblingen.

Ein Viertel

Garten & Land

an der Frohnackerstraße, neben Herrn Oberamtsgeometer Hörz, verpachtet nächsten **Donnerstag Abends 3 Uhr** auf dem Plaze.

Carl Vander.

Waiblingen.

Eine Partie

Dunghaare

verkauft

Carl Vander.

Bauholz & Dielen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten **Dienstag den 11. April Nachmittags 3 Uhr** auf dem Bahnhof in Schwaibheim: Ca. 30 Stück ganz gesunde tannene Stämme von 9 bis 11 Meter Länge, theils rund, theils beschlagen. Ca. 30 Stück gute tannene Gerüstbienen wozu Liebhaber eingeladen sind. **Winnenden, 5. April 1876.**

**H. Krämer,
Werkmeister.**

Waiblingen.

Ein neues

Bernerwägele

und ein Jagdwägele hat billig zu verkaufen.

Wagner Buchbrdt.

Waiblingen.

Schöne glatte

Mäusekartoffel

sind zu haben bei

Mehger Sölder.

Waiblingen.

Es ist sogleich oder auf Georgii ein **Logis**

zu vermietthen.

**Gottlieb Wien,
Frohnackerstraße.**

Waiblingen.

Eine sehr schöne Partie

Stockfische

sind auf die Charwoche parat, welche bestens empfiehlt

G. C. Herzog.

Ewigen & dreiblättrigen

Kleesamen

empfeht

**G. F. Hoffmann,
in Rommelshausen.**

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 Weltberühmt.

Bestellungen hierauf à Flacon 1 Mark werden mir zugesandt durch **G. F. Buck** in Waiblingen.

Beutelsbach.

Eine neue

Presse

mit eiserner Spindel, Druck von oben, verkauft am

Ostermontag Nachmittags 2 Uhr

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zimmerstr. **Serrmann.**

Schrader'scher

Graubenbrusthonig

unübertrefflich bei Husten und Heiserkeit, bei Ermwachsenen und Kindern. Flasche 1 M. bei **G. F. Buck** in Waiblingen.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich die Nachricht, daß der I. Gott mir schon wieder eine Tochter

Dorothea,

im Alter von 18 Jahren so schnell und unerwartet von ihrem Leiden erlöst hat.

Die trauernden Eltern:

**Jakob & Dorothea
Wölpert**

mit ihrem einzigen Sohne.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittags 4 Uhr** statt.

Präparate v. Apoth. J.

Schrader,

Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichste und erprobteste aller

Magen-Mittel

das selbst bei den hartnäckigsten Magen-Beschwerden die vorzüglichsten Dienste leistet und deshalb als schätzbarstes blätetisches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, ist die von Apoth. **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereite

Weisse Lebensessenz.

Verkauf laut Ministerialerlaß durch Kaufleute gestattet. Flasche 1 M.

Für schw. zahnende Kinder bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

**Schrader'schen electromotorischen
Bahnhalsbänder**

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamem Müttern bestens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das vorzüglichste zur schnellen, schmerzlosen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen.

Schachtel 35 Pf.

Alle diese Artikel sind stets ächt vorrätig bei **G. F. Buck** in Waiblingen.

Württemberg.

† **Waiblingen**, 10. April. Unsere Rekruten. Bald naht wieder die Zeit, wo unsere junge Mannschaft beweisen muß, ob sie „tüchtig ins Feld“ sei, und an diese Zeit knüpfen sich Erinnerungen mancher Art, — Erinnerungen, welche auch später wieder austauschen, sei es daß der junge Mann zur Fahne muß oder aber seinem bürgerlichen Berufe wieder zurückgegeben wird.

Bei unserer gegenwärtigen Militär-Einrichtung ist es gewiß von großer Wichtigkeit für den Rekruten zu erfahren, wie es um ihn steht, und es werden daher auch die Musterungs- und Loosungstage für denselben zu sehr entscheidungsvollen höchst wichtigen Tagen, obgleich derselbe, falls er zum Militär ausgehoben wird, die Bedeutung seines künftigen Berufs in keiner Weise zu würdigen und die persönlichen und pekuniären Anforderungen, welche der neue Stand an ihn macht, zu beurtheilen vermag.

Wie beneidenswerth ist derjenige, welcher erfahren darf, daß er frei und ledig, nunmehr ruhig seinem bisherigen Beruf nachgehen kann, während seine Kameraden fürderhin von fremder Hand geführt und geleitet werden.

Nicht nur die persönliche Hingabe sondern auch bedeutende pekuniäre Opfer legt dem Soldaten sein Stand auf, die ihn und seine Angehörigen um so empfindlicher treffen, je mehr oder weniger entbehrlich derselbe zu Hause ist, und je länger oder kürzer er seinem bürgerl. Beruf entzogen wird.

Es ist ein löbliches Herkommen, den alljährlich ausgehobenen Rekruten zu Beschaffung von Kleinmontirungsstücken zc. einen Beitrag zu geben, und es wäre sehr zu bedauern, wenn dieser in den meisten Gemeinden des Landes eingeführte Brauch, wie es neuerer Zeit den Anschein hat, in Abgang käme oder doch die gewöhnlich unbedeutenden Beiträge geschmälert würden, denn der Rekrut befindet sich in der Regel — kurze Zeit nach seinem Einrücken schon aller Mittel baar, wenn er auch von Hause und seiner Gemeinde eine Unterstützung bekommen hat, weil die Bedürfnisse seiner neuen Stellung gar manigfache sind, über welche er zuvor gar keinen Ueberschlag machen kann.

Gerade zu Anfang macht sich der Geldverbrauch am meisten geltend, weshalb den Gemeindebehörden in Betreff der Unterstützung ihrer dienstfähigen Mannschaft ein Verständniß für die Stellung und die Bedürfnisse des Soldaten und eine offene Hand sehr zu wünschen wäre.

Stuttgart, 8. April. Die Johanneskirche am Feuersee geht ihrer Vollendung rasch entgegen, so daß die Kirchweihe schon auf den 30. April festgesetzt werden konnte. Gegenwärtig wird an der Aufstellung des aus Walkers Werkstatt hervorgegangenen großen Orgelwerkes, an der Einsetzung der gemalten Glasfenster, an dem Altar zc. gearbeitet. Das Innere macht einen prachtvollen Eindruck, und die gerechte Befriedigung, nach 10jähriger Arbeit ein so außerordentlich schönes Gotteshaus hergestellt zu haben, wird das Komite für die viele Mühe einigermaßen entschädigen.

— In Stuttgart soll noch im Laufe des Sommers eine sogen. Schlittschuh-Rollbahn eröffnet werden, wie solche bereits in Berlin und Frankfurt bestehen.

Cannstatt, 7. April. Zu dem Viktoria-Aktientheater, zu dem Hirschtheater und zu dem Sommertheater im Garten des Hotel Burger will jetzt auch nach dem Neuen „E. B.“ noch der hiesige Sonnenwirth in seinem Wirtschaftsgarten unmittelbar neben der künftigen Synagoge ein Sommertheater errichten, worüber der Gemeinderath in seiner gestrigen Sitzung sein Gutachten abzugeben hatte und wofür die Konzeption der K. Kreisregierung nicht ausbleiben wird, da der Sonnenwirth für ein solches Unternehmen alle Garantie bietet. Einstweilen spielt die Gesellschaft im Hirsch mit höchst mäßigem Besuche fort. Wenn einmal alle vier Theater im Gange sind, so wird dies einen ordentlichen Konkurrenzkampf absetzen und die Cannstatter werden nicht wissen, wo sie zuerst hingehen sollen. Einstweilen hat bereits ein Badgast die Sommerfaison eröffnet. Ein fremder Mann vom Fach der Bauleute, welcher eine besondere Vorliebe zum hiesigen Aktien-Mineralquellenbad (früher Heine's Sulz) zu haben scheint, und deshalb schon in den Weihnachtsfeiertagen dort gebadet hat, soll vorgestern wieder gekommen sein und um die Schlüssel zu den bis jetzt noch nicht eröffneten Bädern gebeten haben. Er gab die Schlüssel nicht zurück und gestern, als man in der Badaanstalt nachsah, fanden sich sein Rock und Hemd nebst anderem Weiszeug, aber kein Mann, so daß die Befürchtung entstand, es könnte ihm ein Unglück beim Baden zugestoßen sein. Man ließ deshalb gleichbald die ganze Sulz ab, fand jedoch glücklicherweise nichts vom Badegast, und als dieser dann Nachmittags selbst erschien, um wieder zu baden, war man vollends ganz getrübt. — In voriger Nacht passirte ein Landjäger am Burgholzhofe vorbei. Der Hospächter hält 2 große Hunde. Sein Hofthor scheint nicht recht verschlossen gewesen zu sein, denn die Hunde kamen heraus und gefährdeten den Landjäger; dieser aber

setzte sich zur Wehr und schoß einem der Bestien die Beine ab, wie es ihm die Nothwehr gebot. — Heute Nachmittag verkaufte die hiesige israelitische Kirchengemeinde aus dem durch sie erworbenen Baron v. Eichthal'schen Garten den prachtvollen, reich vergoldeten Pavillon und andere fahrende Habe im Aufstreich. Der Pavillon, welcher 1000 bis 1200 fl. gekostet haben soll, wurde um 750 M. versteigert. Der eiserne Nebengang, welcher entlang der Kirchstraße steht, fand keinen Liebhaber. Mit der Umwandlung der v. Baron Eichthal'schen Reitbahn in eine Synagoge wird demnächst begonnen werden; im Innern derselben wird schon stark gearbeitet.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April. Der Auszug des Kaisers nach Baden-Baden wird auch heute nicht zur Ausführung gelangen, da der Erklärungszustand des Monarchen, der namentlich in Heiserkeit sich äußert, noch nicht gehoben ist. Da dieser Zustand nun schon mehrere Tage andauert, so ist es jetzt wohl überhaupt als unwahrscheinlich zu bezeichnen, daß der Kaiser im Stande sein wird, den Auszug nach Baden-Baden in den nächsten Tagen zu unternehmen. Dagegen tritt wohl die Möglichkeit nahe, daß der Kaiser später Gelegenheit haben wird, die Königin Victoria bei ihrer Anwesenheit in Koburg zu besuchen, ein Plan, der sich vielleicht mit der Reise nach Wiesbaden vereinigen lassen wird. — Der Kaiser pflegt alljährlich am Palmsonntag der Konfirmation der Kadetten beizuwohnen. Auch in diesem Jahre wird das geschehen, wenn das Befinden des Kaisers sich bis zum Sonntage gebessert haben wird. — Herr v. Kündel hat sich gestern Abend verabschiedet und alsbald die Rückreise auf seinen Posten angetreten.

Vor Kurzem ist in Dresden die berühmte Violine zur Versteigerung gekommen, welche der Graf von Trautmannsdorff Oberstruchseß des Kaisers Karl VI. unter den eigenthümlichsten Bedingungen von dem berühmten Fabrikanten Steiner erwarb. Der Graf zahlte demselben sofort 60 Karolin in Gold und verpflichtete sich ferner, ihm täglich, so lange er lebte, ein gutes Mahl zu liefern, jeden Monat 100 Goldgulden zu zahlen, ihm jedes Jahr eine vollständige mit Goldborte gallonirte Kleidung zu geben, ferner zwei Tonnen Bier, Wohnung, Feuerung, Licht und außerdem wenn er sich verheirathen würde, so viele Hufen als er verbrauchen könnte, schließlich lieferte er noch jedes Jahr zwei Körbe Obst, den einen für Steiner selbst, den andern für dessen alte Amme. Da Steiner nach Abschluß dieses Vertrages noch 16 Jahre lebte, so hat die Violine allein an barem Gelde 20,000 Goldgulden gekostet. Das Instrument gelangte neuerdings in die Hände eines österreichischen Aristokraten, dessen Erben es in Dresden versteigern ließen, wodurch es für den Preis von 2500 Thalern (etwa 3600 Goldgulden) in die Hände eines Russen gelangte.

Oestreich.

Wien, 6. April. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Ragusa gemeldet: Gestern trafen die Insurgentenführer Buzalovich, Buzovic, Gjucic, Zimunic, Radovic, Perovic und Sotshiga nebst 20 hervorragenden Unteranführern in der Suttarina ein. Abends introducirte sich bei denselben ein russischer Agent, Bozabar Wesselitzky, als mit Vollmachten von Fürst Gortschakoff ausgerüstet. Derselbe erklärte den versammelten Insurgentenführern der Czar rathe ihnen auf das Ernstlichste, Frieden zu machen und die vom Sultan gebotenen Reformen gutwillig anzunehmen. Die Insurgentenführer erklärten hierauf, sie würden im Laufe der Nacht über die Eröffnungen Wesselitzky's Berathung abhalten.

Wien, 6. April. Der N. Fr. Pr. zufolge würde der Prinz von Wales am 18. oder 19. April auf der Rückreise von Ostindien in Triest eintreffen und dajelbst am 20. April eine große Parade der Triester Garnison zu Ehren des Gastes stattfinden. — Nach der Pol. Korr. ist der Zusammentritt der Delegationen in Pesth für den 9. Mai in Aussicht genommen. — Die Wiener Zeit. veröffentlicht die Reihe der vom Reichsrathe angenommenen Eisenbahngesetze. — Von bestunterrichteter Seite werden die Zeitungsnachrichten, wonach das Kriegsbudget für 1877 gegenüber dem des Jahres 1876 erhöht werden solle, für vollständig unbegründet erklärt.

England.

London, 6. April. Ein gräßliches Bootunglück ereignete sich am 5. ds. an der Mündung des Dee in Aberdeen. Gelegentlich eines allgemeinen schottischen Feiertages fuhren tausende von Menschen über den Fluß. Eines der Fahrboote füllte sich derartig, daß der Capitain erklärte, er werde nicht eher abfahren, bis ein Theil der Passagiere das Fahrzeug verlassen habe: aber Jemand setzte die Maschine in Bewegung und in der Mitte des Stromes schlug das Boot um. Gegen sechszig Personen fielen in's Wasser, von denen, wie Grund zur Befürchtung vorhanden ist, etwa 30 ertranken.

London, 7. April. Die Geschworenen fanden den Kapitän der Frankonia für schuldig. Der Richterspruch wird verlagt, bis das Appellgericht die Kompetenzfrage entschieden hat.

T ü r k e i.

Magusa, 7. April. Die Führer der Insurgenten haben heute dem Feldzeugmeister v. Rodich die Bedingungen mitgetheilt unter welchen sie sich zur Niederlegung der Waffen verstehen würden. Danach verlangen dieselben ein Drittheil von dem Grundbesitz der Bezg., Ausbau der Häuser und Kirchen, Versorgung mit Sämereien, Rindvieh und Ackerbaugeräthen, Errichtung von Kornmagazinen mit Vorräthen für ein Jahr, Befreiung auf drei Jahre von der Zehntsteuer, Abzug der regulären türkischen Truppen unter Belassung kleiner Garnisonen in Nicie, Siolac, Fotocha, Mostar, Trebinje und Plewle; an jedem der genannten Orte sollen russische und österreichische Agenten als Ueberwachungsorgane residiren. Ferner wird noch die Garantie seitens sämtlicher Großmächte und die vorherige Entwaffnung der eingeborenen türkischen Bevölkerung gefordert.

Griechenland.

Ueber den verunglückten Dampfer Agrigenti wird noch weiter gemeldet, daß derselbe den Piräeus am Sonntag mit 34 Mann Besatzung und 30 Passagieren verlassen hatte. Der Zusammenstoß erfolgte um 4 Uhr Morgens. Der Agrigenti sank 5 oder 10 Minuten später. Ein Theil der Besatzung konnte an Bord des englischen Dampfers springen; der Rest ging mit dem Schiff unter, da es an Zeit gebrach, die Boote auszuheizen. Die Boote des Hylton-Castle konnten nur noch einige Personen retten, welche sich an den Schiffstrümmern festhielten. Der Kommandant und 30 Personen sind gerettet worden, aber zwei Offiziere, 2 Heizer, 5 Matrosen, 4 Damen, 4 Kinder und ungefähr 12 Griechen sind untergegangen. Der Hylton-Castle, welcher nach Konstantinopel ging, kehrte nach dem Piräeus zurück, um die Schiffbrüchigen dort an das Land zu setzen.

V e r s c h i e d e n e s.

(Erdbeben.) Im Neuchâtel wurde am Sonntag Morgen 5 Min. vor 6 Uhr ein sehr starkes Erdbeben verspürt; der Stoß ging von Westen nach Osten, der Himmel war bewölkt, die Atmosphäre ruhig.

(Ein Schatz.) Anfangs März war ein Bauer zu Masulipatan in Indien mit dem Ausgraben eines Steines auf seinem Felde beschäftigt. Zufälligerweise stieß er dabei auf einen Metallklumpen, von dem sich später herausstellte, daß er aus reinem Gold bestand. Der Werth dieses Klumpens wurde mit 7000 Rupien (1 Rupie gleich 94 fr. ö. W.) angegeben. Dies ermutigte den Bauer, noch weitere Nachgrabungen auf seinem Felde zu veranstalten, und richtig war er so glücklich, weitere acht solcher Klumpen aufzufinden, die insgesammt einen Werth von über 60,000 Rupien repräsentiren. Da unweit dieses Feldes noch heute die Ruinen eines ehemaligen Brahminen-Tempels stehen, so vermutet man, daß diese Goldklumpen eigentlich Tempelschätze waren und während eines Bürgerkrieges von Brahminen auf diesem Felde eingegraben wurden.

Schuldig oder schuldlos?

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Blickschnell hatte sich der Knabe zum Entfliehen gewendet, aber in demselben Augenblick packte die Faust seines Drängers ihn fest an der Schulter. „O, um Gotteswillen, thut mir kein Leid!“ ächzte er zu diesem aufblickend und die Hände faltend. — „Dummkopf, es soll dir kein Leid geschehen, wenn du gescheit bist!“ Er lachte heiser; „sieh mich an, erkennst du mich nicht?“ — Thomas wagte es langsam die Blicke emporzuheben und den Andern, welcher ihm so viel Furcht einflößte, mit mehr Besonnenheit in's Auge zu fassen. Ein Ausdruck der Ueberraschung, Zweifel, Staunen malten sich in seinen Zügen. Er trat mit offenem Munde noch einige Schritte weiter zurück und stammelte gebehnt und scheu: „Ah, das bist Du!“ — „Nun denn, du siehst, daß du nicht bange zu sein brauchst! Ich habe dich nur tüchtig erschrecken wollen.“ Wieder ertönte sein häßliches, unterdrücktes Lachen. „Ist es nicht spasshaft? — Wie du gewachsen bist, Sölingel! Du wunderst dich gewiß mich hier zu sehen!“ — Er hatte, indem er sprach, den willenlosen betäubten Knaben an der Schulter mit sich fortgezerrt, einem Winkel des Bodens zu, wo noch von alters her Stücke Segeltuch, Bastmatten und dergleichen umher lagen. Hier vervollständigte er seinen Anzug, indem er Rock und Stiefel hervor suchte und anlegte — er war in Hemdsärmeln und auf Socken — und zugleich die begonnene Unterhaltung mit seinem Begleiter fortsetzte.

„Ja sieh, Thomas, ich bin noch immer der Alte, der gern einen Jux macht! Lange mir von dort den Hut her, ich habe das Tuch darüber gedeckt! — 's ist eine dumme Geschichte das — viel Staub hier!“ — Er klopfte und bürstete an sich herum. „Ja so, ich wollte sagen, daß ich mich geirrt habe. Bin in dies vermüthete Haus hineingerathen, weiß nicht wie! — Wollte jemand einen Bekannten von mir auffuchen, und da, in Gedanken, steige ich die Treppe höher. Da erblickte ich dich, wie du ganz vertieft bist. Ich mußte doch sehen — kleiner Knabe du, warte! — Nun, es steckt einmal im Blute, kannst nicht dafür, und wenn der Satan uns reitet und heßt, so müssen wir vorwärts!“ Er hatte dies leise, wie zu sich selbst gemurmelt; dann fuhr er lauter, mit munterem Tone fort: „Einen Schreck mußte ich dir doch machen, Spaß muß sein! Nicht wahr, die Ueberraschung war prächtig?“

Er lachte und schüttelte dabei seinen jugendlichen Gefährten an den Schultern, dessen verdunkeltes und bleiches Gesicht darauf hindeutete, daß er keineswegs die heitere Stimmung des Andern theilte. Dieser zeigte sich jetzt als einen Mann von ziemlich kleinem Wuchse, aber gedrungenem Gliederbau, dessen Gesicht, so viel die Dämmerung erkennen ließ, regelmäßige Züge, mit starken Augenbraunen und dunklem Haar aufwies, welche ohne einen Ausdruck von Erschlaffung und Gemeinheit, der sie entstellte, sogar hübsch gewesen wären. „So, jetzt bin ich fertig! Wir können gehen; marsch, voraus! Ich möchte nicht gern diesen Maulaffen begegnen, wenn ich vom Boden komme, ha, ha!“

Er schob den Andern vor sich her; sie passirten nach einander die Treppe, ohne jemanden zu gewahren. Von dort nahm der Fremde ein sorgloses und unbefangenes Wesen an, bis sie an die Hausthüre gelangten und welche, wie gewöhnlich an Sommertagen, offen stand, indem die Bewohner der Provinz damals, es war zu Anfang der fünfziger Jahre und die Eisenbahn noch nicht bis hierher vorgebrungen, nicht die Vorsicht großer Residenzstädte kannten und sich mehr einer gemüthlichen Sicherheit hingaben.

Er deutete seinem jugendlichen Begleiter durch einen Wink an mit vor die Hausthür zu kommen. „Du sollst ein Endchen mit mir gehen, ich möchte dich einige Kleinigkeiten fragen. — Uebrigens brauchst du keinem Menschen zu sagen, daß ich hier bin — es ist wegen früherer Geschichten, du weißt! Du sollst bald gänzlich bei mir bleiben, sollst es gut haben; aber reinen Mund gehalten, sonst —!“ Er bückte sich dicht heran zu dem Knaben; seine Augen, welche funkelten, seine in plötzlicher Wuth entstellten Gesichtszüge und die drohende, tiefe Stimme flößten diesem ein erneuertes Entsetzen ein, um so mehr als ihm bei dem hellen Tageslicht die Erscheinung seines Gefährten wieder so fremd vorkam, daß er sie kaum mit der ihm so wohlbekannten Stimme zu reinen vermochte. Gesichtsfarbe, Haare, alles war anders als früher. Aber er war es doch, es war sein Vater, den er von Kindheit an mehr zu fürchten als zu lieben gewohnt war. Zitternd versprach er, alles thun zu wollen, was von ihm begehrt würde, und nach einigen weiteren Schritten verschwanden beide um die Ecke der Straße.

Blau und klar und sonnenbeglänzt spannen sich liebliche Sommertage ab vom Rocken der Zeit, die still aber sicher Frucht und Saaten, Gefühle und Schicksale im Wechsel zur Vollendung führt. Dieser stufenweisen Wandlung, diesem Uebergang ist alles Irdische unterthan, so will es das Gesetz der Natur, und auch der Mensch darf nicht zaudernd auf der Schwelle ihres Tempels stehen bleiben. Das Leben winkt; auch sein Herz ist bestimmt in dem allgemeinen Opferbrande mit empor zu lohen, zu leuchten, zu glühen, ehe es in Asche zerfällt. —

[Fortsetzung folgt.]

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 1. April 1876.

Dinkel pr. Ctr. — M. — Pf. 7 M. 12 Pf. — M. — Pf.
Haber pr. Ctr. 8 M. — Pf. 7 M. 87 Pf. 7 M. 72 Pf.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel, nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:		Haber:	
höchst.	154 Pfd. 10 M. 94 Pf.	höchst.	172 Pfd. 13 M. 57 Pf.
mittel.	149 Pfd. 10 M. 60 Pf.	mittel.	168 Pfd. 13 M. 26 Pf.
gering.	146 Pfd. 10 M. 37 Pf.	gering.	161 Pfd. 12 M. 71 Pf.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt
vom 6. April 1876.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederste Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster	Preis.		
Dinkel per Ctr.	7 76	7 66	7 60	8	7 50	
Haber per Ctr.	7 91	7 84	7 73	8	7 60	